

gartenberger Formelbuch (ed. H. Baerwald, 1866, S. 147 f. Nr. 23), Nr. 148 und 150 sind Briefe des Petrus von Blois (ed. Giles Nr. 88 bzw. 86), Nr. 184 ist bei Wattenbach nicht gedruckt, sondern nur erwähnt. Bei den Nummern 90—92, 96, 97, 106, 107, 109—111, 113 und 247 hätte man auch die Druckorte bei Migne angeben sollen: PL. 201, 22 f., 33 f., 21 f., 25—27, 32 f.; PL. 211, 319 f., 558, 328 f., 326, 339 f., 556 f.; PL. 204, 234 f. Die Nr. 228—230 stehen in PL. 185, nicht 184. Verschiedentlich ist als Incipit des Briefes die Salutatio angegeben; das tatsächliche Incipit von Nr. 148 lautet: *Mirabilis et deploranda*, von Nr. 150: *Si concepte indignationis*. Nr. 165 beginnt mit *Livor edax*; statt *Inde* ist *Indici* (das Stück ist an einen päpstlichen Iudex delegatus gerichtet) zu lesen. Leider sind die Regesten nicht durch ein Initienverzeichnis erschlossen. — In einem Anhang (S. 235 f.) äußert die Vf. Bedenken gegen die Verfasserschaft Transmunds an der bekannten *Vita sancti Albani*. Ein Index erfaßt die in der Arbeit vorkommenden Orts- und Personennamen. — Wenn die fleißige Arbeit von Frau Heathcote auch manche Schwächen aufweist, so hat sie doch unsere Kenntnisse über die Briefe des Transmund erheblich vermehrt, und wir sehen daher mit großem Interesse der von der Vf. geplanten Edition der Sammlung entgegen.

H. M. S.

Jürgen Petersohn, Eine neue Handschrift der *Summa cancellarii* des Johann von Neumarkt, *MIÖG.* 74 (1966) 333—346. — Der Autor macht eine bislang unbekannte Handschrift der *Summa cancellarii* des Johann von Neumarkt aus dem Birgittenkloster zu Vadstena bekannt. Der Papiercodex aus dem letzten Viertel des 14. Jh., der schon im 15. Jh. in Vadstena nachweisbar ist, befindet sich heute in der Universitätsbibliothek Uppsala (Hs. C 682). Die *Summa*, die sich mit der Briefsammlung des Peter von Blois in der Handschrift vereinigt findet, dürfte zu jener Gruppe von Handschriften gehören, die im Laufe der zweiten Hälfte des 14. Jh. von schwedischen Klerikern in Prag geschrieben wurde. Anordnung und Einteilung des Stoffes lassen nach den Ausführungen des Vf. erkennen, daß es sich um eine weitere Überlieferung der letzten, etwa 1378—80 erfolgten Redaktion handelt, die bisher durch den Leipziger Codex (= L, Univ.Bibl. Rep. II 71) repräsentiert wurde, während die Überlieferung K (Klagenfurt, Bischöfl. Bibl. XXXI b 12) nur eine Kopie von L ist.

H. Paulhart.

K. V. Sinclair, A new fragment of Petrarch's *Epistolae seniles*, *Speculum* 40 (1965) 323—325, macht aufmerksam auf einen Codex in einer Privatbibliothek in Canberra (Australien), der die Bücher IX—XVII der *Epistolae seniles* enthält.

H. M. S.

Norbert Wagner, *Getica*. Untersuchungen zum Leben des Jordanes und zur frühen Geschichte der Goten (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der Germanischen Völker, N.F. 22) Berlin 1967, de Gruyter, X u. 274 S. — Im ersten Kap. wird erneut kritisch die Frage nach der Volkszugehörigkeit des Jordanes untersucht, wobei der Vf. zu dem Schluß kommt, daß es gegen die eigene Aussage des Jordanes, derzufolge er sich als Gote fühlte (Get. 265 f.), keine Möglichkeit gibt, dies anzuzweifeln oder zu korrigieren, und daß Jordanes weder mit dem gleichnamigen Bischof von Kroton noch mit dem gleichnamigen Defensor der Römischen Kirche unter Papst Pelagius I. gleichzusetzen, noch ein in einem Balkankloster schreibender Mönch gewesen sei. Auf Grund der Überlieferung könne man vielmehr mit Sicherheit nur sagen, daß er nach seiner *conversio* ein weltabgeschiedenes Leben geführt habe. Im 2. Kap. werden Ursprung und Bedeutung der in Britannien spielenden